

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Jacob Klein und Friedrich Wilhelm Göring.

Klein, Jacob
Göring, Johann Friedrich

Halle (Saale), 02.10.1744-22.11.1744

16. November 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-187166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-187166)

großraus, Gesang und Gebet so lange unterhalten wurden, bis Herr
Excell. der H. Baron wieder zu Tische angetreten, da wir denn
die Quack hatten des Mittags mit Herrn zu speisen und an dem
Lächeln und evangelischen Sinn beider Herrn Namen-Genossen, in
ergötzt und gesichert wurden. H. Pst. Braun und der Catechet
Kremer aus Bamberg speisten auch mit an der Gast und wir-
den wir auf diese Herrn Gegenwart und Umgang in
ergötzt, so, daß es uns nicht gestatt da zu speisen zu sein. Gutlich wurden
wir mit imberstehen Abend unter vielen Plaus-Plausen in
Herrn dimittiert, und blieben die Nacht in Elmhorn.
Den 16^{ten} morgens um 5 Uhr fuhren wir ab, da wir einen unter
der Verwaltung Gottes besuchend, frühmänn hatten. Wir fingen, so
bald wir auf das Feld kamen, waren immer wieder, welche der
frühmann müssig, wenn sie ihn bekannt waren.
Wir mußten anfänglich nicht, daß wir einen Juden in unsern
Gefellschaft hatten, als wenn der frühmann uns fragte, wo wir gehen
wünschten, antworteten wir dem Herrn Excell. dem H. Baron von
Solenthal. Der uns noch unbekante Jude sagte: Das ist auf ein
allerliebster Herr. Finde unter uns antwortete darauf. Ja, der
Herr Jesus hat noch einige unter den, sollen der Juden, die ihn in
der Nachtzeit dienen. Der andere fragte ihn darauf, ob er nicht
zu Duden in Elmhorn einmal gesehen, welche ist die Bekanntschaft
der Juden, angelegen sein, lassen. Er antwortete. Ja, der alte
war ein gar gelehrter Mann und erklärte uns viele Stellen, die
wir vorher nicht verstanden. Darauf ließen wir uns in ein

grünender Gessand im, da wir ihm einige Gründe, daß der Mesias ge-
kommen sei, vorstellten, widrigen es aber nicht im mindesten half, aber
versetzte, es wäre nicht gelöst genug, selbige zu widerlegen. Die einige
Antwort aber, warum es nicht annehmen half, daß der Mesias ge-
kommen, wäre diese, weil er wisse, daß nur geschehen auf uns geschehen
sollte, daß wenn der Mesias gekommen sein würde, der Welt für den
Namen sehr würden, und allen Völkern und geschehen im jüdischen
Mann beim Tisch fassen würde, welches ja, wie er sagte, noch nicht ge-
schehen, so fällt ihm noch hinzu an den Tisch gefast. Es verließ in festig-
keit, daher wir zu abstrahieren suchten und gaben ihm dieser beiden
Rath, welcher sehr vielen Juden aber keinen Eindruck verur-
sachen, mit Bitte ihm zu folgen, und nicht so, wie die anderen, so zu
machen, es möchte nemlich Gott den allmächtigen beständig und
erkundlich anrufen, daß er ihm doch offenbaren und zu erkennen
geben wolle, ob der Mesias gekommen sei, oder nicht: er kam
versetzt sein, der Herr Gott wende ihn auf den ersten Weg
leiten. Denselben bewies ihm noch, da wir auf die Ursache ihrer
so langwierigen Zöger oder Eitelkeit kamen, daß es zwar die Ursache dar-
zu gab, aber sie doch immer verkleinern wollten, als hätten sie nicht
so viel und schwerlich gesündigt, welches wir ihm denn so viel mög-
lich zu beweisen suchten. Es thate sehr auf, daß so viele Juden so
wenig Sperrlichkeit im Glauben bewiesen, erzählte auf ein Beispiel
von einem unreinen, bösen Juden, der sich selbst auf selber lassen,
da er aber in Klage gekommen, und etwas Geld für zu etwas
gekauft, sei er auf Amsterdam gezogen und wieder im Jenseit worden.

D.

Gott wolle das dem armen blinden Hilde die dritte Hofe von ihm Augen
und fassen erkennen und seinen Sohn unter ihm zu haben! In letzter
hat er mich um 1/2 Uhr zu kaufen an, befand sich auf nachgehens, da er mit
dem Kaufmann vertrat, so ist nicht mehr, wenn er und ich die sel-
be Waare von 2 verschiedenen Personen, denn eine die Befassungszeit
und den Wert derselben verstände, die andere aber ganz unterschieden.
Darinnen wäre, befohlen wurde; das man von dem 2. mehr Geld
fordere und auf dem, dem er sich die Waare und köstliche davon
zufüllen, das er so dem Betrug. Wir stärkten ihn zu werden im
was Salomon sagt: ein Kaufmann kann sich sehr leicht von Un-
recht führen. Gewisse zeigte man ihm, wie so leicht unbillig
ist, Leute zu betrügen, so der Sache nicht recht anspringen, zu-
malen, da so geminiglich auch Leute waren, wodurch die
Pünde größer wurde. Gott segne alles auf Gnade zu seinem
Freiwilligen und die selbe armen für seinen Teil und Freiheit.

Um 2 Uhr kamen wir endlich in Hamburg an und erfuhren, das
so zu spät wäre, mit der morgenden Post nach Halle zu reisen, weil
man sich etwas eher weiter müßte. Fürs Heil war so gut, weil
wir doch unsere Papiere nicht so gleich in Aufregung setzen durften
und uns zur Abreise fertig machen können, wollten auch noch nach
unserem Vergehen auf H. Post. Lili warten, der mit uns reisen
wollte. Wir lasen daher unsere Relation, wenn und auf welche
Art wir abreisen wollten, aufsetzen, bis H. Post. Lili zu gehen wäre.
Des Abends besuchten wir noch einen Kaufmann und wunderten von
demselben überaus lieblich, herzlich und freundlich aufgenommen,

umstern auf des Abends darselbst zu Tisch sitzen.

Den 17^{ten} Junis fuhrte bequerten wir H. Pst. Koeck und wandten durch den-
selben festlich zumminnen und gestärkt. Des Mittags speisten wir aber-
mals bei gedachten Kaufmann, bei welchem auch der von verabschiedete
H. Pst. Lili, der uns die letzten Beglückung wolle, auftrat. Wir waren
mit demselben wegen der Reise Absicht und wurden sehr lustig, um nicht die
auf den Freitag Gedulden, sondern die nach Lützen auf der ordinarium Con-
cluere Lust, die von der einen andern Weg nimmt, auf dem folgenden Tag
zu fassen und nachgehend im Namen Gottes auf der Extra-Lust wieder zu reisen.
H. Pst. Koeck besuchte uns diesen Nachmittags und wünschte uns auch eine
viel Gnade und Dankbarkeit nach Gott an.

Den 18^{ten} um halb 12 Uhr fuhrten wir mit der Lust ab im Namen Gottes ab-
so jung an zu reisen und hielt auf beständig an, so daß wir nicht viel
unterwegs stehen und uns ermuntern konnten, jedoch geschah es mit wenig
Mühen. Wir waren vor der Hand kamen, fuhrten mit 12000 - Leuten entgegen
in vielen Wagen, welche voll waren von Soldaten und Trompetern,
welche mit Musik bliesen. Wir erwarteten dabei über die Maßen die
Volant, welche es sich über die Brücken anmaßt und bedäunten son-
derlich das kleine Paar Hühner, daß sie mit einem solchen stillen Sinn
und Geduld zu dem so heißen Brande saßen. Auf Gott erbarmen sich
daß allen kleinen Volanten des Volants und aus dem in Augen auf,
daß sie die Volant Lust und Maßen erkennen und darüber besprechen
lernen mögen; so wurde dieses der Anfang und die Zeit sehr erquickt
und sehr zu werden.

Den 19^{ten} so hielt auf Lust beständig an mit reisen, so daß wir
Lust und Lust nach wunden. In Lützen saßen wir von dem